

„Ja, wo sind wir denn?“

Offener Brief an den niederösterreichischen Landeshauptmann.

Graz, 4. März 2015

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann Pröll,

in der ORF-Pressestunde am 1. März 2015 bezeichneten Sie Bundesnormen, welche auch niederösterreichische Gastronomiebetriebe dazu verpflichten Barrierefreiheit herzustellen, wörtlich als „Unding“, „Unfug“ und „hanebüchen“. Sie hätten daher - so berichteten Sie in zorniger Aufregung Ihren Gesprächspartnern - „den Auftrag gegeben zu überprüfen, wo wir diesen Normen nicht folgen müssen“.

Hier der Ausschnitt: <http://www.bizeps.or.at/news.php?nr=15545>

Diese Aussagen verlangen, meiner Meinung nach, eine Klarstellung und eine Entschuldigung bei behinderten Menschen in ganz Österreich, andernfalls Ihren Rücktritt.

Es mag sein, dass Sie, als Sie sich über "hanebüchene Vorgaben" der Gewerbeordnung ereiferten, auch kleinliche Vorschriften im Kopf hatten, über die man vernünftiger Weise diskutieren könnte. Sie haben als Beispiel für diese angeblich "hanebüchene Vorgaben" aber interessanter Weise nur das für so viele Menschen lebenswichtige Thema Barrierefreiheit genannt und suggerierten durch Ihre Aussage, dass durch die Herstellung von Barrierefreiheit die niederösterreichische Gastronomie und Wirtshauskultur insgesamt kaputt gemacht werde, was natürlich ein Unsinn ist. Gleichzeitig haben Sie dadurch viele Menschen, die als selbst Betroffene oder Angehörige auf Barrierefreiheit angewiesen sind, verletzt und vor den Kopf gestoßen, indem Ihre Aussage signalisierte: Die gehören ohnehin nicht zur niederösterreichischen Wirtshauskultur und haben auch in Zukunft gefälligst draußen zu bleiben. Dies haben Sie dann noch durch die Worte "Ja, wo sind wir denn?" unterstrichen, als handle es sich bei jenen, die Barrierefreiheit als Basis für ihre Teilhabe am Leben einfordern, um eine Horde Unverschämter, die sich nicht zu benehmen wissen, und als hätten Sie als "Landesfürst" die Macht, das Recht und die Pflicht solcherart Vermessene in die Schranken zu weisen. Da zeigt Ihr Selbstverständnis als Volksvertreter doch eine besorgniserregende Schiefelage. Lesen Sie einmal die zwischen traurig und entsetzt changierenden Reaktionen auf Ihre Aussagen in den sozialen Netzwerken, damit Sie wissen, was Sie angerichtet haben.

Ich kann Ihnen sagen, wo wir sind, sehr geehrter Herr Landeshauptmann. Wir leben in einem der reichsten Staaten dieser Erde, wir haben seit 1997 die Verpflichtung zur Gleichbehandlung behinderter Menschen durch Bund, Länder und Gemeinden in unserer Bundesverfassung stehen, es gibt seit 2006 das Bundesbehindertengleichstellungsgesetz, das die Abschaffung der Diskriminierung durch bauliche Barrieren mit einer zehnjährigen (!!) Übergangsfrist bis 2016 vorgeschrieben hat und es gibt seit 2008 die UN-Konvention, die in Österreich Bundesgesetz ist und auch hier die umfassende Barrierefreiheit als Menschenrecht behinderter Menschen etabliert.

Längst hätten Sie Ihren politischen Einfluss, auch auf Bundesebene, dazu nützen können, dass die umfassende Barrierefreiheit im privatwirtschaftlichen Bereich durch großzügige Förderprogramme angegangen und hergestellt wird. Selbstverständlich ist kein behinderter Mensch am großen "Wirtshaussterben" interessiert, falls sich die Wirte durch die Herstellung von Barrierefreiheit finanziell überheben würden. Im Gegenteil, wir wollen auch endlich Teil dieser Kultur und dieses Österreich sein und nicht immer mit unzugänglichen Gaststätten konfrontiert sein oder auf Hilfe beim Betreten von Lokalen angewiesen sein. Stellen Sie es sich doch einmal bildlich vor, wie es wäre, wenn Sie bei Ihrem "Lieblingwirt'n" nicht über die Stufen kämen oder keine Toilette benützen könnten. Nun, so geht es mir in meinem Leben täglich seit ich dieses Land seit einem Unfall 1991 im Rollstuhl "erfahren" muss. Eben weil die Politik in Österreich und Niederösterreich versagt, weil Sie und Ihre KollegInnen nicht verstanden haben, dass es bei der Teilhabe behinderter Menschen am Leben in Österreich nicht darum geht, ob Sie persönlich oder die niederösterreichischen Wirte das gut oder schlecht finden, sondern dass es hier um die Realisierung von Menschenrechten geht, die Sie und Ihre Politik-KollegInnen durch vernünftige Gesetze, Förderprogramme und Sanktionsmechanismen herzustellen haben.

Wie das funktioniert und wie kurzsichtig Ihr Denken auch wirtschaftspolitisch ist, haben andere Länder längst vorgemacht: Die USA sind seit 2000, nach einer zehnjährigen Übergangsfrist, komplett barrierefrei. Die Herstellung von Barrierefreiheit war dort auch ein Impuls für die Bauwirtschaft und in der Folge natürlich eine allgemeine wirtschaftliche Erfolgsstory wegen der Erschließung von 10% der Bevölkerung und ihrer Angehörigen als potenzielle KonsumentInnen. Und Sie zitieren kurioser Weise Italien und Spanien. Längst fahre ich mit meinem Rollstuhl lieber in diese beiden Länder auf Urlaub als in Österreich, und zwar nicht nur wegen des angenehmen Klimas, sondern weil ich auf eine viel umfassendere Barrierefreiheit in Gastronomie und Hotellerie zählen kann als in Österreich, gerade eben weil es in diesen beiden Ländern strikte Vorschriften zur Herstellung von Barrierefreiheit gibt, deren Einhaltung kontrolliert und deren Nicht-Einhaltung effizient sanktioniert wird.

Also, überdenken Sie bitte Ihre Aussagen nochmals, entschuldigen Sie sich bitte bei 10% der Bevölkerung dieses Landes (und der immer älter werdenden Bevölkerung,

die - so wie Sie selbst wahrscheinlich auch einmal - ebenfalls barrierefreie Wirtshäuser brauchen wird) und tun Sie schließlich bitte alles in Ihrer Macht Stehende - und das ist, wie wir alle wissen, nicht wenig - dazu, dass Österreich und seine von uns allen geschätzte Gastronomielandschaft lebenswert und zugänglich für ALLE Menschen wird.

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Sebastian Ruppe

Gründer von „Selbstbestimmt Leben Steiermark“